

An
IG Kultur
Eva Ursprung

Die Grünen – Alternative Liste Graz
Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus

Telefon 0316 / 872-2163
Telefax 0316 / 872-2169
gruene.klub@stadt.graz.at
www.graz.gruene.at

Betrifft: Zur Lage der Bildenden Kunst in Graz

Liebe Eva,

vielen Dank für die Übermittlung der Thesen und Forderungen zahlreicher Grazer Kulturschaffender. Ich möchte im Folgenden auf einige der von euch erläuterten Punkte näher eingehen:

Zur Ausgangslage:

Die Grazer Kunstschaffenden prägen unsere Stadt, sie sind es, die Graz nicht nur im Bereich der Literatur, sondern auch in der Bildenden Kunst zu einer international anerkannten Kulturhauptstadt werden ließen. Nach wie vor zeugen viele Projekte, Ausstellungen und Publikationen von der Vielfalt und Experimentierfreudigkeit der Grazer Kulturschaffenden.

Leider muss ich aber auch Ihrer Analyse, was die sich spätestens seit 2004 abzeichnende Abwärtsspirale in der Grazer Kultur(förderungs)politik betrifft, zustimmen. Tatsächlich wurde seitens der Stadt Graz im Zuge des Kulturhauptstadtjahres 2003 viel Geld in Hand genommen, das nur teilweise im Sinne der Kunstschaffenden nachhaltig seine Wirkung entfalten konnte. Aufgrund der städtischen Sparpolitik, die seit 2003 massiv vorangetrieben wird und die meines Erachtens in manchen Zuständigkeitsbereichen der Stadt durchaus notwendig ist (Stadtverwaltung etc.), kam es wie auch in anderen Bereichen dazu, dass die budgetären Mittel im Kulturressort de facto eingefroren wurden – was über die Jahre hinweg natürlich einer Einsparung gleich kommt.

Umso mehr sollte es Aufgabe der Kulturpolitik sein, jene Gelder, die insgesamt zu knapp bemessen sind, zumindest adäquat und möglichst gerecht zu verteilen. Wie eine derartige Planung für das Grazer Kulturbudget aussehen kann, wird in dem aktuellen Evaluierungsbericht klar dargelegt, den wir Grüne als ausgezeichnet und sehr unterstützenswert erachten. Im Unterschied zu früheren Evaluierungsberichten, wie sie unter Stadtrat Buchmann eingeführt wurden, folgt dieser nämlich nicht dem von Ihnen zu Recht kritisiertem „Kontroll- und Effizienzdenken“, und arbeitet gerade nicht vorrangig mit Kategorien, die per se kaum geeignet sind, die Qualität, ja auch die Notwendigkeit von Kunst und Kultur zu begründen.

Generell bin ich ohnehin der Meinung, dass Kunst nicht auf Basis von eventuell für den Grazer Tourismus geeigneten Kriterien „förderungswürdig“ wird oder sich gar „rechtfertigen“ können muss.

Die im aktuellen Bericht vorgelegten Vorschläge (geringfügige Kürzungen bei den großen Einrichtungen Theaterholding, Kunsthaus/Joanneum) würden einerseits die Situation der mittleren und kleinen Kunstinstitutionen wesentlich verbessern und könnten darüber hinaus auch dafür sorgen, dass Innovation und Experimentierfreude künftig wieder finanziell unterstützt werden könnten. Ebenso wären dadurch die seit Jahren eingeforderten Indexanpassungen (zumindest für den Bereich Personal) abdeckbar.

Ebenso schließe ich mich der im Bericht und der auch von Ihnen geäußerten Kritik an der „Nicht-Ausschreibungs-Politik“ sowie der intransparenten Postenbesetzungen des Landes Steiermark bei den großen Kunsteinrichtungen an. Es entspricht sicherlich nicht der international gepflegten Praxis, mit derart wichtigen Postenbesetzungen so umzugehen. Während in anderen Bereichen der Stadt und des Landes internationale Ausschreibungen und dementsprechende Auswahlverfahren verpflichtend sind (z.B. Objektivierungsrichtlinien Stadt Graz), fehlen hier klare Regelungen bei den großen Kunsteinrichtungen bzw. finden diese keine Berücksichtigung.

Zu Punkt 5 und 6 der von Ihnen aufgelisteten problematischen Aspekte möchte ich betonen, dass wir als Grüne bereits mehrmals die Abschaffung der KSG gefordert haben, da die KSG aus unserer Sicht jedenfalls nicht das leistet, was Kunstschaaffende an Unterstützung eigentlich brauchen (siehe Maßnahmen im Bereich der von Ihnen unter Pt. 8 und 9 gelisteten Probleme). Die Gelder aus der KSG könnten unserer Meinung nach auch dementsprechend im Sinne der mittleren und kleinen Kunstinstitutionen umgeschichtet werden.

Ein Punkt, der uns Grünen auch ein Anliegen ist, ist die von Ihnen ebenso kritisierte „Einverleibung“ der Freien Künste durch die CIS. Als Grüne bin ich der Meinung, dass die CIS und die von ihr initiierten Projekte größtenteils zu unterstützen sind, eine „Vereineinnehmung“ von Projekten aus dem Bereich der Freien Künste ist aber jedenfalls abzulehnen. Hierbei möchte ich noch einmal betonen, dass die Verdrängung des Medienkunstlabors aus dem Kunsthaus von uns kritisiert wurde, eine Entscheidung, die übrigens allein seitens der Geschäftsführung des Joanneums getroffen wurde. Der massive Einsatz finanzieller Mittel im Bereich der CIS, die meines Erachtens ganz klar Thema der Grazer und Steirischen Wirtschaftsförderung sind, darf auch nicht dazu führen, dass direkt oder indirekt Kunst-Fördertöpfe gekürzt werden!

Über alle diese Punkte und etliche mehr hätte ich sehr gerne auch in der für nächste Woche anberaumten Kulturdialogssitzung mit dem zuständigen Stadtrat, der städtischen Verwaltung und den Grazer Kunstschaaffenden weiterdiskutiert. Leider ist das ja nun aufgrund der überraschenden Absage nicht möglich.

Ebenso schwierig gestaltet sich für mich persönlich, aber auch ganz allgemein für uns Grüne die Situation, dass bei einem derartig häufigen Wechsel der Kulturreferenten eine kontinuierliche Kulturpolitik, die vom inhaltlichen Austausch mit dem Referenten wesentlich abhängt, nahezu unmöglich wird. Ausführliche Runden und Reflexionen über die Grazer Kulturpolitik, über Gelungenes und aber auch über Misserfolge und nötige Veränderungen und Reformbedarf, eine Debatte über sinnvolle und weniger sinnvolle Schwerpunktsetzungen, den Umgang mit der freien Szene, dem Auftreten der Stadt gegenüber den großen Kunsteinrichtungen oder aber auch ein lebhafter Diskurs mit der steirischen

Landes-Kulturpolitik sind unter diesen Rahmenbedingungen zu meinem Bedauern nicht möglich.

Ich habe bereits im August, als die Rohfassung des Evaluierungsberichtes der städtischen Kulturpolitik vorgelegen ist, das Gespräch mit dem damaligen Kulturstadtrat Müller gesucht und ihm unsere Unterstützung bei der Umsetzung der im Bericht enthaltenen Forderungen angeboten. Leider gab es von seiner Seite kaum Informationen, wie er mit dem Evaluierungsbericht umzugehen gedenkt bzw. wenig Interesse an einer abgestimmten Vorgangsweise. Trotzdem werde ich natürlich einen neuen Anlauf nehmen und mich mit dem neuen Kulturstadtrat zu diesem Thema wieder in Verbindung setzen.

Für ein persönliches Gespräch stehe ich natürlich sehr gerne zur Verfügung! Mit der Bitte um Rückmeldung und einem Danke an die von euch erarbeitete Stellungnahme,

herzliche Grüße

Christina Jahn